



Galanis

Holzschnitt

INDISCHES ANSCHAUEN

Von

STELLA KRAMRISCH

Um zu sehen, mußt du die Augen schließen. So enthüllt sich dir die Welt. Langsam, wenn die Lotusblütenblätter deiner Augen sich schließen, wenn ihre Bogen sich entspannen, wenn ihre Fischbehendigkeit und Bachstelzengeschwindigkeit zögern und sich zur Ruhe legen, wachst du auf, zärtlich bedeckt von gesenkten Lidern. Was du dann siehst, das kann dir niemand sagen. Aber das, was du siehst, sagt dir alles, ist dir alles, bist du selbst, Abbild deines Urbildes.

Vorher hast du ein Bad genommen und weiße Gewänder angetan, dein Herz ist voll guter Wünsche, dem Osten bist du zugewandt. Vorher ging die Welt zu Grunde, du bist nun über ihr, weil du auf ihr stehst. Du hast dich ja auch von ihr reingewaschen, von innen, im Fasten und Verzehren. Aber, sei nur nicht böse, denn sich, ich meine ihr zu folgen, wie sie sich einschleicht in dich, Erdensaft in die Pflanze. Wie sie emportreibt, Kraft wird zur Form, und in dir erstet das Bild.

So schaffst du das Bild, indem du schaut mit geschlossenen Augen. So erstet es, ständig von neuem, gesetzmäßige Wiedererscheinung seiner selbst, wann immer du dich dafür bereit machst. Du erkennst es wieder auf merkwürdige Weise, so als erkennstest du dich selbst, der du auf der Welt stehst, weil sie von dir abgeglitten ist.

Daher nicht nur die Eintönigkeit, sondern auch der Einklang indischer Götterbilder. Denn das Schauen nach innen kennt nicht die vielen Richtungen,